Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 88 (2013)

Heft: 9: Badezimmer

Rubrik: Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baulandfrage anpacken

Bauland ist rar, Bauland ist (zu) teuer. Für das Baugenossenschaftswesen im Allgemeinen ist die Situation sehr schwierig. Aber ohne zusätzlichen Boden ist es noch schwieriger, die Bedürfnisse der vielen Menschen in der Schweiz nach einem preiswerten Dach über dem Kopf zufriedenzustellen.

Ein Lösungsweg führt über die Politik. Die öffentliche Hand kann und muss den gemeinnützigen Wohnbauträgern helfen, zu Land zu kommen. Vorab bieten sich die Erteilung von Baurechten und die Abgabe von Liegenschaften oder Bauland zu günstigen Bedingungen an. Im Vordergrund stehen nicht mehr benötigte Liegenschaften von bundesnahen Betrieben wie SBB, Swisscom oder Ruag, aber auch von Armasuisse und anderen Institutionen von Bund und Kantonen.

Dies hat Wohnbaugenossenschaften Schweiz dem Bundesrat so vorgeschlagen. Im Rahmen des Massnahmenpakets zur Sicherstellung von günstigem Wohnraum haben sich die Bundesbehörden mit dem Anliegen befasst, sie wollen es aber nicht weiter verfolgen. Damit ist unser Verband nicht einverstanden. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen und uns weiterhin auf allen Ebenen des Staates dafür einsetzen.

Aber nicht alle müssen auf den Staat warten. Genossenschaften haben durchaus eigene Möglichkeiten. Statt nur das Bestehende weiterhin gut zu verwalten, können sie sich – und damit auch andern – durch Erneuerungen helfen. Das Mittel zur Selbsthilfe heisst Nachverdichtungen. Damit lassen sich Probleme der Landknappheit wenigstens zum Teil umschiffen. Mit der Zustimmung der Schweizer Stimmberechtigten zum revidierten Raumplanungsgesetz eröffnen sich in manchen bestehenden Bauzonen neue Chancen. Diese gilt es zu erkennen, auszuloten und in Zusammenarbeit mit den Behörden zu nutzen.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz/Nationalrat

wohnbaugenossenschaften schweiz
verband der gemeinnützigen wohnbauträger

SCHWEIZ

Gänsehaut bei Hitzetemperaturen

Weder sommerliche Hitze noch Züri-Fäscht hielten die Krimifans am 6. Juli davon ab, den Abenteuern von Hauswart Edgar Zingg zu lauschen, der in «seiner» Genossenschaftssiedlung in eine Mordgeschichte verwickelt wird. Wohnbaugenossenschaften Schweiz hatte zur Buchvernissage des ersten Genossenschafskrimis «Mordgarten» geladen. Autor Stephan Pörtner las einige Textpassagen als «Appetizer», zunächst in Winterthur im Quartiertreff der Siedlung Wolfbühlstrasse der HGW, anschliessend in Zürich im «Café du Bonheur» in der ABZ-Siedlung Sihlfeld. Einleitende Worte sprachen Verbandsdirektor Urs Hauser sowie in Winterthur Doris Sutter Gresia, Präsidentin des Regionalverbandes. In Zürich stiess Stadtrat Richard Wolff hinzu, der als Polizeivorsteher nicht zuletzt auf die Sicherheit hinwies, die das genossenschaftliche Wohnen bietet. «Mordgarten» ist zum Preis von 18.50 Franken im Shop von Wohnbaugenossenschaften Schweiz erhältlich (*www.wbg-schweiz.ch*). *rl*

Im genossenschaftlichen Ambiente der ABZ-Siedlung Sihlfeld liest Autor Stephan Pörtner aus dem ersten Genossenschaftskrimi «Mordgarten».

BERN-SOLOTHURN

Berner Kleingenossenschaften mit grossen Plänen

Am Sonntagnachmittag um fünf standen sie in einer Reihe: Tische mit weissen Tischtüchern. Auf einer Brache im Berner Lorrainequartier bereiteten Vertreterinnen und Vertreter der AG Wohnen und der Wohnbaugenossenschaft Central das jährliche Treffen der kleinen selbstverwalteten Berner Genossenschaften vor. Zwischen Zucchetti, Sonnenblumen und farbenprächtigen Laufkäfern standen bei diesem Vernetzungsanlass folgende Themen im Vordergrund: Auf dem Warmbächli-Areal sollen bis zu 250 Wohnungen entstehen, zu errichten zu einem grossen Teil von gemeinnützigen Bauträgern. Dabei soll auch das alte Fabrikgebäude Güterstrassee 8 umgenutzt werden. Im Kontext der Gesamtüberbauung kommt diesem Objekt eine zentrale Bedeutung zu, wird es doch den Gesamtcharakter entscheidend prägen. Es ist aber in jeder Hinsicht anspruchsvoll und schreit direkt nach einer ungewöhnlichen Lösung. Deshalb entstand eine Interessengruppe, die im Mai 2013 die Wohnbaugenossenschaft Warmbächli gründete, die bereits mehr als 50 Mitglieder hat. Im Verbund mit anderen Berner Genossenschaften und im Gespräch mit der Stadt will die Genossenschaft Warmbächli der Güterstrasse 8 neues Leben einhauchen und einen spannenden Mix von verschiedenen Nutzungen ermöglichen. Noch sind einige Hürden zu überwinden.

Ähnlich sind auch die Herausforderungen, denen sich die WBG Central stellen will. Ihr Wunschobjekt ist die alte Feuerwehrkaserne im Breitenrain. Auch für dieses geschützte Ensemble mit seinem beträchtlichen Gewerbeanteil braucht es unkonventionelle Ideen. Die WBG Central betreibt zurzeit Aufbauarbeit. Die Stadt wird nicht vor 2015 über die weitere Nutzung der Feuerwehrkaserne befinden. *Johannes Wartenweiler*

Kleingenossenschaften am langen Tisch in der Berner Lorraine.

LAST MINUTE:

5. FORUM DER SCHWEIZER WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN

27.9.2013, KKL LUZERN

Nur noch wenige Tage dauert es bis zum Jahresevent der Schweizer Wohnbaugenossenschaften. Noch sind einige wenige Plätze frei – melden Sie sich umgehend an: *www.forum-wohnen.ch*

NORDWESTSCHWEIZ

Kampagne für Wohnraumförderungsgesetz

Der 22. September soll zum Meilenstein für die Basler Wohnbaugenossenschaften werden. Mit der Annahme des Wohnraumförderungsgesetzes (WRFG) werden die Wohnbaugenossenschaften nämlich erstmals als Partner beim Wohnungsbau gesetzlich erwähnt und konkret gefördert. Der Regionalverband Nordwestschweiz hat deshalb eine Abstimmungskampagne lanciert. «Nein zur Initiative – Ja zum Gegenvorschlag», lautet die Parole. Das WRFG ist nämlich der direkte Gegenvorschlag zur Initiative «Bezahlbares und sicheres Wohnen für alle!» des Mieterverbandes. Gemäss Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz weist die Initiative zwar unterstützungswürdige Ansätze auf, doch seien ihre Zielsetzungen nur mit massiven Eingriffen in den Wohnungsmarkt zu erreichen und würden die Umsetzung genossenschaftlicher Projekte verzögern.

Das WRFG wäre dagegen sofort wirksam. Es verpflichtet den Kanton Basel-Stadt zu einer verbindlichen Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus mit Darlehen für Projektenwicklungen (fünf Millionen Franken), Investitionsbeiträgen (zwanzig Millionen Franken) und Bürgschaften (94 Prozent). Zudem wird Wohngenossenschaften beim Erwerb von Liegenschaften die Handänderungssteuer erlassen. *pd*

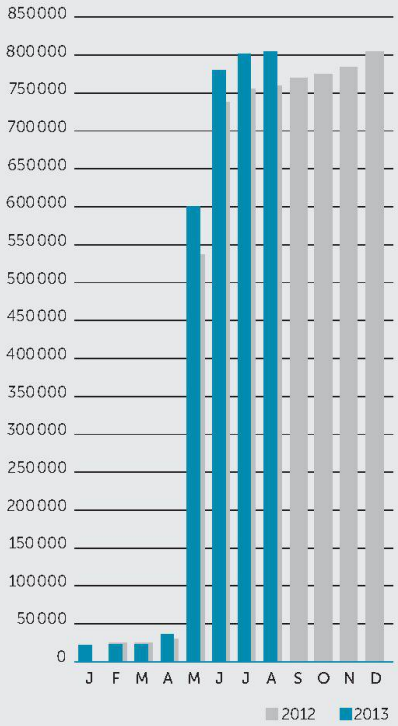
SOLIDARITÄTSFONDS

Mieter gründen Genossenschaft

Die Wohnbaugenossenschaft Gamper wurde 2012 durch Mieterinnen und Mieter gegründet, um «ihr» Wohnhaus in der Stadt Zürich zu erwerben. Das Haus wurde 1893 gebaut; in den 1970er-Jahren wurden Haustechnik, Bäder und Küchen saniert. Die Mieterschaft hat ihre Wohnungen zum grössten Teil in Eigenregie unterhalten und ihren Bedürfnissen angepasst. Die Verkäuferin, eine ältere Dame, war bereit, die Liegenschaft zu einem angemessenen Preis zu verkaufen. Der Solidaritätsfonds beteiligte sich daran mit einem Betrag von 270 000 Franken.

Das Haus liegt allerdings in der Baulinienzone für das Verkehrskonzept 2025 der Stadt Zürich. Dies bedeutet, dass es bei einer Realisierung eines Tramtrassees zwangsenteignet werden könnte. Gemäss dem Baudepartement der Stadt Zürich würde eine unabhängige Schätzungskommission über die Entschädigung befinden, die dem Markt- beziehungsweise Verkehrswert entsprechen würde. In diesem Falle müsste das ausstehende Restdarlehen des Solidaritätsfonds zurückgezahlt werden.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, *www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds*

ANZEIGEN

Maler-Service

Unsere Kundenmaler zeichnen sich durch Selbständigkeit, Flexibilität und Kundenfreundlichkeit aus.

Schaub Maler AG
Hofackerstrasse 33
8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33
Fax 044 381 33 34

www.schaub-maler.ch

ROHRMAX®
40-Jahre-Jubiläums-Wettbewerb auf www.rohrmax.ch
Oder telefonisch Info-Karte anfragen: 0848 852 856
Jubiläums-Wettbewerb 3 x 2000 Fr.
Reisen Sie in die Ferien...
40 1973 • 2013
Rohrreinigung · 24h-Ablaufnotdienst · Schlussspülung Neubau/Renovation · Kanal-TV · Sanierung · Wartungsverträge · Lüftungsreinigung